Rainer Grosskopf hat sich mit viel Liebe eines alten Verfahrens angenommen, das FOTO POPULÄR als reizvolle Geschenkidee vorstellen möchte

REIZ DER ROMANTIK

„Villa auf dem Hügel" nennt Rainer Grosskopf sein Bild aus der Toskana/ Italien. Es ist ein Motiv, das sich für einen Gummidruck besonders gut eignet. Es vermittelt den Eindruck eines Gemäldes. Man glaubt es schon früher einmal gesehen zu haben, weil häufig ähnliche Landschaften von Künstlern in Öl oder als Aquarell gemalt wurden. Die einkopierten Wolken lockern die Stimmung

Ein Blick über die Dächer von Florenz. Durch intensivere Farbgebung und die nachträglich ins Bild einkopierten, dramatisierenden Wolken, wie auch das verstärkte Grün im Hintergrund, werden die Einflußmöglichkeiten beim Gummidruck gut veranschaulicht

Der mehrfarbige Gummidruck ist ein sehr mühevolles, aber gerade deshalb sicher auch sehr befriedigendes Verfahren, aus seinen normalen Fotos wunderschöne, gemäldeartige Bilder entstehen zu lassen. Rainer Grosskopf hat sich nach eigener Aussage mehrere Jahre intensiv mit dem Umwandeln seiner Fotos in mehrfarbige Gummidrucke beschäftigt. Der Gummidruck ist neben dem Öldruck/Ölumdruck das Edeldruckverfahren, das dem Fotografen die meisten gestalterischen Freiheiten und Eingriffsmöglichkeiten bietet. Am Anfang stand für ihn nur der Reiz, dieses alte Edeldruckverfahren unserer fotografischen Vorfahren auszuprobieren, mit all den Mühen, die es mit sich bringt. Das beginnt schon mit der Auswahl der Papiere für den Druck, setzt sich fort beim Auftragen der lichtempfindlichen Schicht hin bis zur Belichtung mit Sonnenlicht oder einer Halogenlampe und der Entwicklung im Wasserbad. Man erlebt die Entstehung des Bildes in allen Stufen mit und hat gleichzeitig immer wieder Eingriffsmöglichkeiten in den Entwicklungsprozeß. Diese intensive Beschäftigung mit dem „Aufbauen" des Drukkes ist ein ganz neues Erlebnis für den Fotografen. Es führt zu einer viel stärke-

ren Beziehung zum eigenen Bild. Vom künstlerischen Standpunkt aus sind die Eingriffsmöglichkeiten, die alle Freiheiten beim schrittweisen Aufbau des Bildes lassen, besonders reizvoll.

Materialien für den Gummidruck

Das Prinzip des Gummidrucks beruht darauf, daß mit Chromsalz versehenes Gummiarabikum unter Lichteinwirkung wasserunlöslich wird, auf Papier haften bleibt und ein Farbpigment festhalten kann. Dieses Chromgummifarbgemisch führt bei richtiger Belichtung unter einem Negativ durch einfaches Wässern zu einem positiven Bild. Durch Auftragen mehrerer solcher Farbschichten läßt sich ein mehrfarbiger Druck ganz nach eigenem Geschmack herstellen. Die Materialkosten sind relativ gering, der Zeitaufwand dagegen erheblich.

Man braucht: Gutes Papier, verschiedene Pinsel, Chemikalien und einen Kopierrahmen, den man am besten im Eigenbau für das gewünschte Endformat herstellt. Eventuell noch eine Halogen-Metalldampflampe, die circa 500 Mark kostet, wenn man sich nicht vom Sonnenlicht abhängig machen will. In beiden Fällen kommt es zu Belichtungszeiten von zehn bis zwanzig Minuten.

Die Negativvorlage

Rainer Grosskopf ist bei seinen Bildern von Kleinbilddias ausgegangen. Von diesen fertigt er mehrere paßgenaue und vergrößerte Negative an, die wie bei der Tontrennung unterschiedliche Dichte zeigen. So ist dann zum Beispiel ein Negativ ganz hell und zeigt nur an den Stellen des Bildes Dichte, wo die Lichter sind. Ein anderes ist ganz dicht und nur an den Stellen durchlässig, wo im Original die dunkelsten Partien liegen. Die anderen Negative sind Zwischenstufen dieser beiden Extreme. Die Größe des Negativs bestimmt das Endformat des Gummidrucks, da ja im Kontakt kopiert wird. Die Negative können auf Planfilm oder auf dünnem Fotopapier erstellt werden. Planfilm in größeren Formaten ist aber recht teuer. PE-Papier ist allerdings für diesen Zweck unbrauchbar, da durch den star-

Der Autor nennt sein Foto „Allein in der Stadt". Es ist wieder eines seiner Lieblingsmotive in italienischen Städtchen. Eine schattige Gasse mit hellen Häusern

Hier einmal ein völlig anderes Motiv von Rainer Grosskopf. Er wählte als Vorlage einen lauschigen Teich mit rot blühenden Seerosen. Durch die grünrote Farbgebung entsteht ein völlig anderer Bildeindruck

ken Schichtträger zu wenig Licht dringen kann. Barytpapiere haben sich bestens bewährt. Um später die Belichtungszeit zu verkürzen, kann man die Trägerseite mit Marabu-Klarpaus besprühen, dadurch wird sie transparenter und lichtdurchlässiger.
Wenn man naturgetreue Farbdrucke erhalten will, muß man drei Farbauszüge (gelb, magenta, cyan) auf panchromatischem Planfilm herstellen.

Edles Papier als Druckträger

Für den Gummidruck sind praktisch alle Papiere geeignet, aber um ein dem Aufwand entsprechendes Endprodukt zu erhalten, sollte man nur gute Papiere verwenden (Aquarellpapier), die mit glatter wie auch strukturierter Oberfläche im Handel sind. Ein weiterer Grund für hochwertiges Papier ist die Tatsache, daß diese Papiere bei der Behandlung mit warmem Wasser nicht so stark schrumpfen. Eine zusätzliche Vorbehandlung in heißem Wasser schränkt diesen Prozeß noch weiter ein.
Nach diesem Arbeitsgang werden die Papiere getrocknet und dann mit einer fünfprozentigen Gelatinelösung streifenfrei bestrichen. Ein geringer Chromalaunzusatz härtet die Gelatineschicht und macht das Papier für die Wasserbadbehandlungen widerstandsfähiger. Gute Mal- und Zeichengeschäfte bieten fertig gelatiniertes Papier an, allerdings nur in größeren Mengen als Rolle.

Aufbringen der Schicht

Die lichtempfindliche Schicht, die auf das vorbehandelte Papier aufgetragen wird, besteht aus Bichromat, Gummilösung und wasserlöslicher Farbe (Aquarell, Linol, Pigment). In der Apotheke kauft man pulverisiertes Gummiarabikum, und löst es im Verhältnis 1 : 1,5 in kaltem Wasser auf. Diese Lösung kann auf Vorrat hergestellt werden, da sie sich im Kühlschrank einige Wochen hält.
Die Chromsalzlösung erhält man, indem man 10 g Kaliumbichromat in 100 cm^3 Wasser auflöst. Haltbarkeit im Kühlschrank 14 Tage.
Je nach Stärke des gewünschten Druckes beträgt das Mischungsverhältnis der Gummi- und der Chromsalzlösung 1 : 1 bis 1 : 3. Eine Messerspitze Farbe in 30 cm dieser Lösung reicht je nach Deckkraft der Farbe aus. Diese Lösung sollte man erst wenige Stunden vor der Belichtung auf

Eine Kanalszene aus Burano/Italien. Auch hier ist es geglückt, ein Motiv zu finden, das durch kein Auto in seiner Zeitlosigkeit gestört wird. Wieder sind die Bildbeeinflussungen durch die bewußt andere Farbgebung gut erkennbar. Rainer Grosskopf hat, um seine Farbvorstellungen zu verwirklichen, dem Bild eine braun-beige Stimmung gegeben. Auch hier wieder der hinzugefügte Sommerhimmel

das Papier auftragen, da die Lichtempfindlichkeit relativ schnell abnimmt. Die feuchte Schicht ist praktisch lichtunempfindlich und kann bei gedämpfter Beleuchtung aufgetragen werden. Das beschichtete Papier muß zum Trocknen, am besten aufgespannt, in einen dunklen Raum.

Belichtung und Entwicklung

Nach etwa einer Stunde ist die Schicht trocken und damit auch lichtempfindlich. Zusammen mit dem Negativ wird das Papier in den Kopierrahmen gelegt und belichtet. Die Belichtungszeit ist natürlich von der Intensität der Lichtquelle abhängig, aber auch von dem Anteil des Bichromats und der Deckkraft der Farbbeigabe in der Schicht. Bei strahlendem Sonnenschein reichen zumeist fünfzehn Minuten für eine normale Belichtung. Zu kurze Belichtungszeiten können zu Ablösungen der gesamten Schicht führen, zu lange Zeiten bewirken, daß man die unbelichteten Schichten nur sehr schwer lösen kann. Leichtes Reiben mit einem Pinsel ist da hilfreich.

Entwickelt wird in einem Wasserbad von circa 20 Grad mit der Schichtseite nach unten. Wärmeres Wasser beschleunigt das Ablösen der unbelichteten Schicht, kann aber auch dazu führen, daß die belichteten Schichten empfindlicher werden und beschädigt werden können. Bei richtiger Belichtungszeit löst sich die Schicht nach einiger Zeit an den unbelichteten Stellen, an den belichteten bleibt das Bild stehen, ist aber äußerst berührungsempfindlich. Mit Pinseln verschiedener Härte und Stärke kann man nun gezielt einzelne Partien bearbeiten und die Schicht nach Wunsch abreiben.

Das bis hierhin fertige Bild wird wieder staubfrei zum Trocknen aufgespannt und kann danach in einem weiteren Arbeitsgang mit einer neuen Farbschicht versehen werden. Dann wird mit einem der anderen Negative paßgenau der zweite Farbdruck aufbelichtet, bis nach weiteren Arbeitsgängen der endgültige Gummidruck entstanden ist.

Ein weiterer Blick auf einen Kanal in Burano, einem malerischen Inselstädtchen, nördlich von Venedig gelegen. Auch hier verstärkt die Farbgebung die Intensität und macht die Kleidung der Passanten zeit- und vollkommen bedeutungslos

Nachbearbeitung

Der jetzt fertige Gummidruck gibt noch nicht ganz den richtigen Farbeindruck wieder, da die Papierweißen durch das Bichromat gelb gefärbt sind. Darum badet man den Druck abschließend in einer zehnprozentigen Alaunlösung, wodurch die letzten Reste des Chromsalzes ausgespült werden. Die Farben sind nun reiner und der wahre Bildeindruck kommt zum Vorschein. Abschließend wird noch einmal gründlich gewässert.

Die fertigen Drucke erinnern stark an Malereien. Rainer Grosskopf präsentiert seine Drucke gerne in Passepartouts und signiert sie, da es sich ja um Unikate handelt.

Einige Tips und Tricks

Als zweckmäßig hat sich ergeben, mit vier SW-Tonwertauszügen zu arbeiten, wobei als letzter Druck ein Schwarzdruck dem Bild Tiefe gibt. Nachträglich einkopierte Wolkennegative helfen, zu eintönige Himmelspartien zu unterbrechen und aufzulockern. Dazu wird das Hauptmotiv mit einer Pappschablone abgedeckt und der Wolkenhimmel als ein- oder mehrfarbiger Druck aufbelichtet. Allzu große Genauigkeit beim Schneiden der Schablone ist nicht notwendig, denn leichte Überlappungen beim Druck können mit dem Pinsel bei der Entwicklung korrigiert werden.

Welche Motive eignen sich am besten?

Sicherlich wird man in Venedig mit seinen Gäßchen und Kanälen mit den malerischen Brücken leicht viele lohnende Motive zum Fotografieren finden, besonders, weil man dort nicht mit am Straßenrand abgestellten Autos zu kämpfen hat. Ebenso bietet sich die Toskana mit ihren schon von Haus aus gemäldeähnlichen Landschaften als Vorlage für Fotos an, die sich besonders gut in Gummidrucke verwandeln lassen. Aber sicher braucht man nicht so weit zu gehen, um lohnende Motive zu finden, denn auch die verschiedenen deutschen Landschaften bieten vom hohen Norden bis in den Süden viele schöne Blicke, die sich als Vorlage für einen wirkungsvollen Gummidruck eignen. Eine Windmühle inmitten grüner Wiesen, womöglich mit einer Schafherde oder eingerahmt von gelben Getreidefeldern. Eine Hafenszene mit den bizarren Silhouetten der Kräne, denn auch solch eine Szene mit entsprechend anderer Farbgebung im Gummidruck kann als Vorlage sehr reizvoll sein. Zu dieser Art von Bildern kann man natürlich auch das Ruhrgebiet mit seinen Fördertürmen rechnen. Eine kleine Kapelle oder eine malerische Baumgruppe sind ebenso geeignet, wie ein weiter Blick über sanft geschwungene Hügel und Täler.

Im Berlin Verlag ist ein Buch über Kunstphotographische Edeldruckverfahren erschienen (siehe Buchbesprechung auf den Seiten 80—81).